

Bond. James Bond.

„Geschüttelt oder gerührt?“ fragt die Barkeeperin. „Sehe ich so aus, als ob mich das interessiert?“ antwortet James Bond in „Casino Royale“. Die ihn kennen, reiben sich die Augen. Der Agent hat sich verändert, spricht sogar plötzlich über Gefühle. Und überhaupt: sein Chef M war bis vor kurzem eine Chefin, und mittlerweile ist auch der gute alte Q ein leicht überheblicher, junger Nerd, der digitale Codes den technischen Spielereien vorzieht.

Was hat James Bond, das andere nicht haben? Eine Figur aus den 1950ern, einer lange vergangenen Ära. Die Originale sind längst verfilmt. Zeit für den Ruhestand. Aber James Bond gehört nicht der Epoche, in der er entstand. So perfekt wie sein Anzug sitzt, so geschmeidig passt er sich in die Zeit ein, die ihn immer wieder entdeckt. James Bond bleibt der gleiche, weil er sich ständig neu erfindet.

Quelle:

<http://www.photocase.de/foto/150631-stock-photo-menschmann-haus-dunkel-krieg-flur>

Wie die Kirche.

Bernhard Spielberg